

# VERHANDLUNGEN

DER

## GEOLOGISCHEN BUNDESANSTALT

Nr. 12

Wien, Dezember

1924

**Inhalt:** Vorgänge an der Anstalt: Pensionierung A. Pelechs. — Todesanzeige: J. Felix † — Eingesendete Mitteilungen: K. Leuchs: Augensteinschotter im Kaisergebirge. — W. Vortisch: Zur Entstehung des Mönchsbergkonglomerates in Salzburg. — Literaturnotiz: W. Petrascheck. — Literaturverzeichnis für das Jahr 1923. — Zuwachs der Bibliothek an Einzelwerken von Juli bis Dezember 1924 und an Zeitschriften im Jahre 1924. — Inhaltsverzeichnis.

NB. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mitteilungen verantwortlich.

### Vorgänge an der Anstalt.

Mit Erlaß des Bundesministeriums für Unterricht vom 28. Nov. 1924, Z. 24100/III/11, wurde der Unterbeamte der geologischen Bundesanstalt Anton Pelech auf eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt.

### Todesanzeige.

Am 15. November d. J. starb nach längerer schwerer Krankheit und zweimaliger Operation der langjährige Laborant unseres chemischen Laboratoriums, Johann Felix, im Alter von 63 Jahren.

Er war von gutem Willen beseelt, beflissen, immer gutmütig und heiter, auch wenn es manchmal notwendig war, eine Arbeit, welche nicht unterbrochen werden konnte, noch spät abends zu beendigen. Die chemischen Arbeiten, in welchen er eingeübt war, führte er sehr zufriedenstellend aus und sein Ableben ist deshalb für das chemische Laboratorium bei dem jetzigen äußerst kleinen Personalstand ein doppelt schwerer Verlust. Alle, welche den Verstorbenen näher kannten und gemeinsam mit ihm arbeiteten, werden ihm das beste Andenken bewahren.

Hackl.

### Eingesendete Mitteilungen.

**Kurt Leuchs (München).** Augensteinschotter im Kaisergebirge (Nordtirol).

Am Kopftal (2058 m) im Wilden Kaiser hat eine N—S streichende senkrechte Verwerfung mit horizontalen Rutschstreifen im Wettersteinkalk den ersten Anlaß zur Bildung der Scharte gegeben. Zwischen den Verwerfungswänden tritt eine schwache Quelle, wenige Meter unterhalb der Scharte auf der Nordseite, aus. Diese Quelle war früher durch Kalkblöcke verdeckt. Nach Wegräumen derselben zwecks besserer Gewinnung des Wassers zeigte sich, daß an der Quelle und zwischen den Verwerfungswänden Sandstein ansteht.